



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Lehrbuch des Hochbaues

Gebäudelehre, Bauformenlehre, die Entwicklung des deutschen Wohnhauses, das Fachwerks- und Steinhaus, ländliche und kleinstädtische Baukunst, Veranschlagen, Bauführung

**Esselborn, Karl**

**Leipzig, 1908**

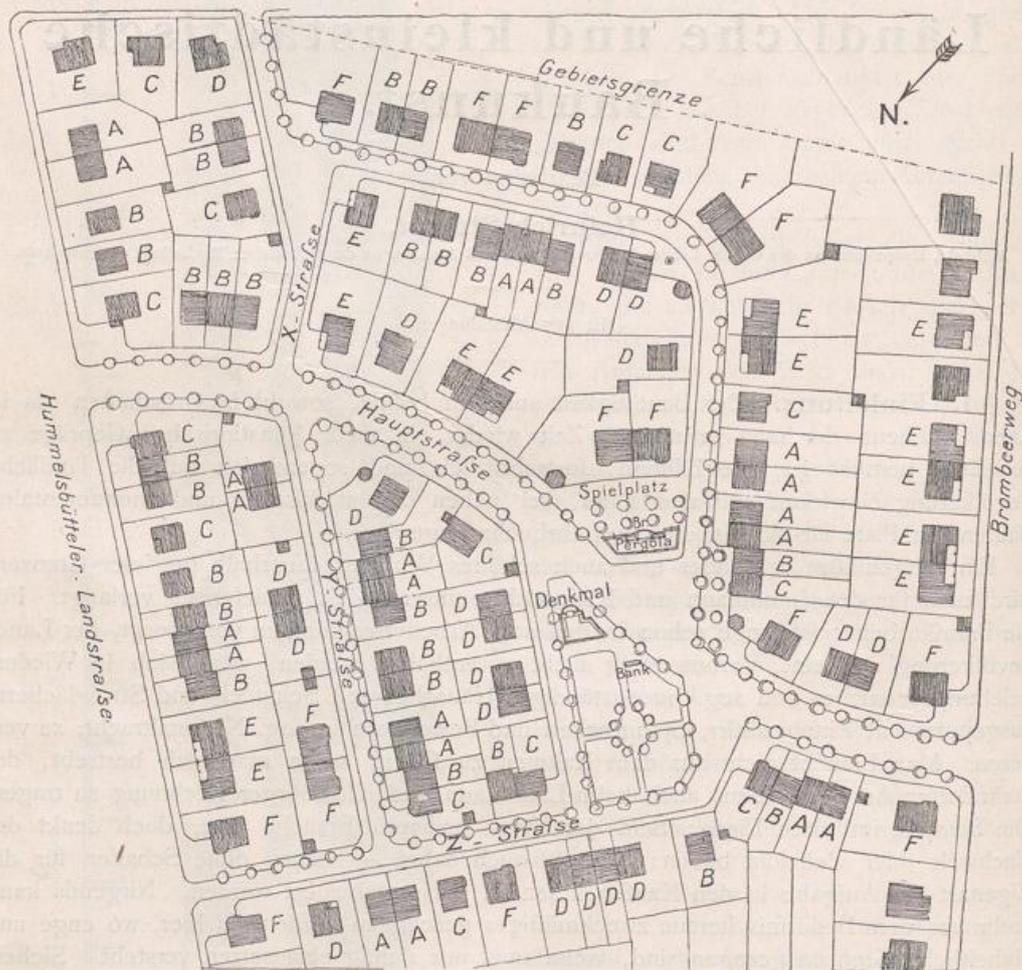
§. 2. Kleine Wohnhäuser

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49875](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49875)

Zeit, in der es noch feste Ausdrucksweisen in der Architektur gab, dürfte zu suchen sein und an diese angeschlossen werden, das ist an die Zeit zu Anfang des vorigen Jahrhunderts. Einfach, sachgemäß, gut und billig, bei einem gesunden baukünstlerischen Empfinden — sei die Losung für die folgenden Ausführungen.

**§ 2. Kleine Wohnhäuser.** Zuerst sei die Bebauung eines Grundstücks für die Anlage kleiner Wohnhäuser ins Auge gefaßt und an einem Beispiel erläutert, das von einem Bauverein in Hamburg gegeben wurde (vgl. Abb. 1), dem der Idealplan einer

Abb. 1. Bebauungsplan für kleine Häuser. Architekt STUMPF. (Preisgekrönter Entwurf.)



Dorfanlage in seinen baulichen Beständen folgen soll, die neben dem schlichten Wohnhaus die Kirche mit dem Pfarrhof, die Schule, das Wirtshaus, das Herrenhaus und noch die zum Orte gehörige Eisenbahnstation mit einem Bahnwartshaus enthält.

Bei der Beamten- und Arbeiterkolonie sind Häuser mit Zwei-, Drei- und Vier-Zimmerwohnungen, Küche und Zubehör angenommen, die als freistehende Einzelbauten, als Doppelhäuser, Eckhäuser oder Gruppenbauten herzustellen sind, wobei die Frontlänge mit 30 m nicht überschritten werden soll. Dabei verfolgte der oben erwähnte Bauverein den Zweck, den niedern Beamten und Kleinbürgern, bzw. den Arbeitern, ein eigenes Heim zu schaffen, das ihren Einkommen und Verhältnissen entspricht. Mit andern

Worten: es sollte möglichst billig gebaut werden können, was aber gerade bei diesen kleinen Häusern mit Schwierigkeit verbunden ist. In erster Linie ist auf eine sparsame, klare und praktische Grundrißanordnung Wert zu legen, und weiter die äußere Gestaltung aus dem Konstruktiven zu entwickeln.

Dekoratives Beiwerk ist nur in der einfachsten Art zu verwenden, das durch äußere Läden, Spaliere, Blumenbänke, überdeckte Eingänge, Ruheplätze u. dgl. gewonnen werden kann. Die Einfriedigungen sollen sich dem Bilde harmonisch anschließen, und sind einfache Lattenzäune, die in pekuniärer sowie auch in ästhetischer Beziehung Einfriedigungen aus anderen Baustoffen vorzuziehen sind, die geeignetsten.

Weiter bedingt eine billige Ausführung ein einfaches Dach. Gerade in dieser Beziehung wird häufig gesündigt, und öfters werden Dachlösungen ausgeführt, die nicht nur sehr teuer kommen, sondern auch häßlich und zerrissen in die Erscheinung treten. Das einfache Satteldach ist das beste, und nur in Ausnahmefällen sollen andere Konstruktionen zur Anwendung kommen, wie das Mansarddach u. a. Letzteres kommt, der komplizierten Konstruktion wegen, teurer. Neben der einfachen Konstruktion ist noch besonderer Wert auf eine einfache Dachzerfallung zu legen, die dem Haus ein einfaches und ruhiges Aussehen gibt.

**a) Freistehendes Häuschen mit Zwei-Zimmerwohnung.**  
Als erstes der kleinen Häuschen sei das einfachste, Typ B (Abb. 2 u. 3), angeführt. Es besteht aus zwei Zimmern, Küche, kleinem Keller, Bodenraum, enthält außerdem Speisekammer und Abort. Die Größe des Wohnzimmers beträgt 15—18 qm, diejenige der Küche ungefähr 10—12 qm, die Bausumme rund 4000 M.

Das Erdgeschoß enthält eine Stube, Küche, Abort, Speisekammer usw. Im Dachgeschoß befinden sich noch ein Zimmer und ein genügend großer Speicherraum. Aus diesem Erdgeschoß ist sofort zu erkennen, daß großer Wert auf eine sparsame und doch praktische Anlage gelegt wurde. Durch einen geschützten Eingang mit Sitzplatz gelangt man in den Flur, um den sich die anderen Räume so anlehnen, daß sie von ihm aus alle unmittelbar zu erreichen sind, was in praktischer Hinsicht sehr wesentlich ist. Die geräumige Stube ist nach der Straße gelegt.

Die Küche ist so groß, daß sie auch zu Wohnzwecken verwendet werden kann, was bei derartigen kleinen Häusern zweckmäßig erscheint. Die Grundfläche von 10—12 qm reicht für einen solchen Raum aus, wenn eine anschließende Geräte- oder Speisekammer alle Gegenstände, wie Eimer, Besen usw. aufnimmt. Je mehr die Küche von solchen Geräten verschont bleibt, desto mehr kann sie Wohnzwecken dienen. Ein zugfreier Ausgang von der Küche zu dem Hofe, bzw. Garten, ist angeordnet und wurde die geschützte Lage der Küchentüre durch das Einziehen der Speisekammer herbeigeführt.

Auf der im Flur untergebrachten Treppe gelangt man nach dem Dachgeschoß, dessen Zimmer durch eine nach hinten angeordnete Dachgaube oder durch ein Giebelfenster seine Beleuchtung erhält. Der Speicher, bzw. Trockenboden, liegt nach der Vorderseite und wird durch ein Dachfenster beleuchtet. Auf der unter der Haupttreppe befindlichen Kellertreppe gelangt man zum Keller, der aus Sparsamkeitsgründen nur unter dem Wohnraume ausgeführt ist.

Abb. 2 u. 3. Freistehendes Häuschen mit Zweizimmerwohnung. M. 1 : 300.

Abb. 2. Ansicht.

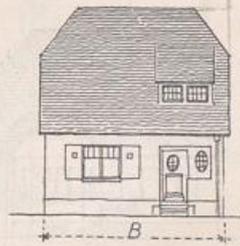
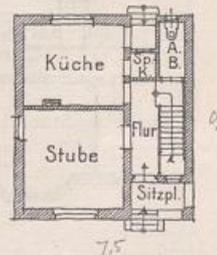


Abb. 3. Erdgeschoß.



b) **Eckhäuschen mit Zwei-Zimmerwohnung.** Die Abb. 4 u. 5 (Typ C) zeigen ebenfalls ein Häuschen mit einer Wohnung, bestehend aus: zwei Zimmern, einer Küche und Zubehör, ähnlich wie bei Abb. 2 u. 3. Auch dieses Gebäude zeigt bei sparsamer Aufteilung einen praktischen Grundriß. Doch ist es mehr als Eckhäuschen gedacht und wurde schon durch die Betonung des Erkers mit überbautem Giebel ein Motiv geschaffen, das ein Eckhaus ohne weiteres charakterisiert. Denn ein solches braucht nicht, wie man es bei neuern Bauten leider nur zu häufig sieht, mit einem Turm oder mit sonstigem kostspieligen, zwecklosen Beiwerk versehen zu sein, sondern man kann schon durch bescheidene Vorsprünge, wie Erker (s. Abb. 4), oder durch eine gute Linienführung in der Einfriedigung (s. Abb. 12) eine entsprechende Ecklösung anstreben.

c) **Doppelhäuschen mit zwei Zwei-Zimmerwohnungen.** Die Abb. 6 u. 7 stellen ein Doppelhaus dar mit je einer Zwei-Zimmerwohnung für eine Familie. Im Erdgeschoß

Abb. 4 u. 5. Eckhäuschen mit  
Zweizimmerwohnung.  
M. 1 : 300.

Abb. 4. Ansicht.

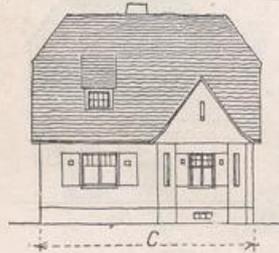


Abb. 5. Erdgeschoß.

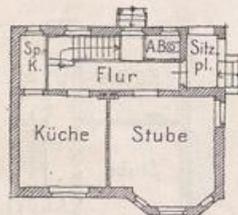


Abb. 6 u. 7. Doppelhäuschen mit zwei  
Zweizimmerwohnungen.  
M. 1 : 300.

Abb. 6. Ansicht.

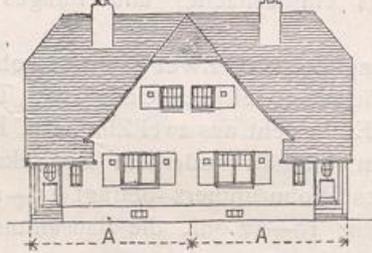
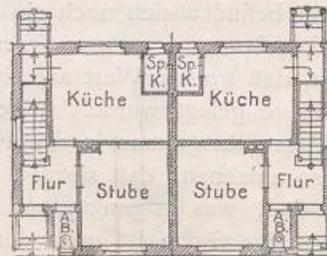


Abb. 7. Erdgeschoß.



befinden sich wie bei den vorhergehenden Beispielen je ein Zimmer und Küche mit Zubehör, im Dachgeschoß ein Zimmer und Speicher, bzw. Trockenboden. Auch hier ist der Eingang, durch den man in den Flur gelangt, wieder geschützt angelegt. Die Treppe, die hier eingebaut erscheint, ist um einige Stufen in den Flur gezogen und bereitet so zum Hinaufgehen vor. Die übrigen Räume sind auch hier einseitig um den Flur angeordnet; nur die Lage des Aborts ist gegenüber den früheren Typen geändert. Der Abort nebst anschließendem Zugang treten an der Außenfront vor. Das Dachgeschoß umfaßt ein Zimmer, eine Kammer und Boden-, bzw. Speicherraum, was aus der Abb. 10 hervorgeht.

d) **Gebäudegruppe mit vier Zwei-Zimmerwohnungen.** Aus vorstehenden Typen ist nun eine Gruppe zusammengestellt, die aus den Abb. 8 bis 11 zu ersehen ist. Ohne jede Schwierigkeit konnte man hier alle schon vorgeführten Typen verwenden und ist durch die mehrmalige Verwendung ein und desselben Grundrisses eine weit billigere Ausführung als bei nur einmaliger Verwendung möglich. Denn die Grundrisse sind hier die gleichen wie früher; nur kann man aus Abb. 10 (links) die Ausbildung des Dachgeschosses des Typs A (s. Abb. 6) ersehen.

In der Abb. 12 ist gezeigt, wie diese Gruppe als Platzwand in die Erscheinung tritt. Im Vordergrund links ist ein Laubgang (Pergola) angeordnet, der den Spielplatz (s. Abb. 1) nach der Straße hin abschließt. Der Reiz bei derartigen Anlagen liegt nicht

allein in der Fassadenausbildung, sondern es kommt hier außerdem ein baukünstlerisches Moment in Betracht, das auch bei einer Dorfanlage seine Berechtigung hat.

Abb. 8 bis 11. Gebäudegruppe mit vier Zweizimmerwohnungen. M. 1 : 300.

Abb. 8. Vorderansicht.

Abb. 9. Seitenansicht.

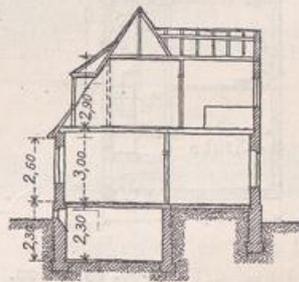
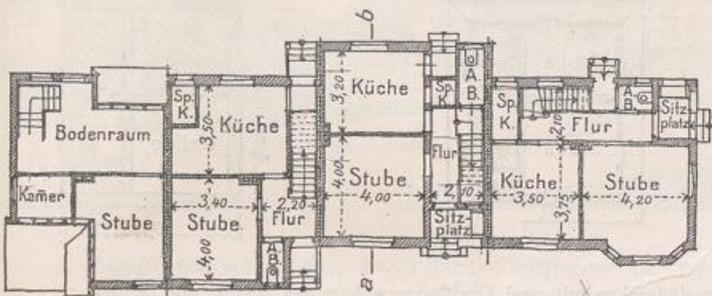
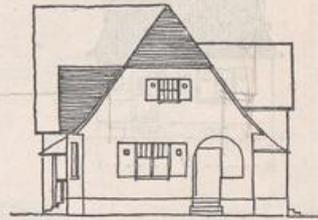
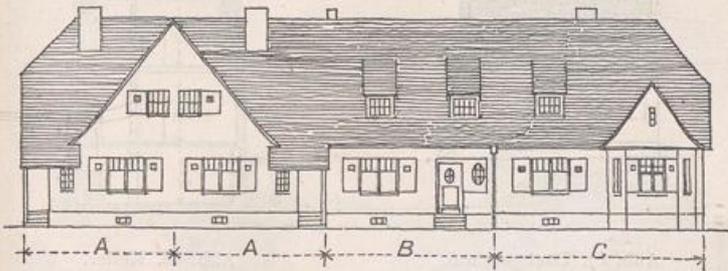
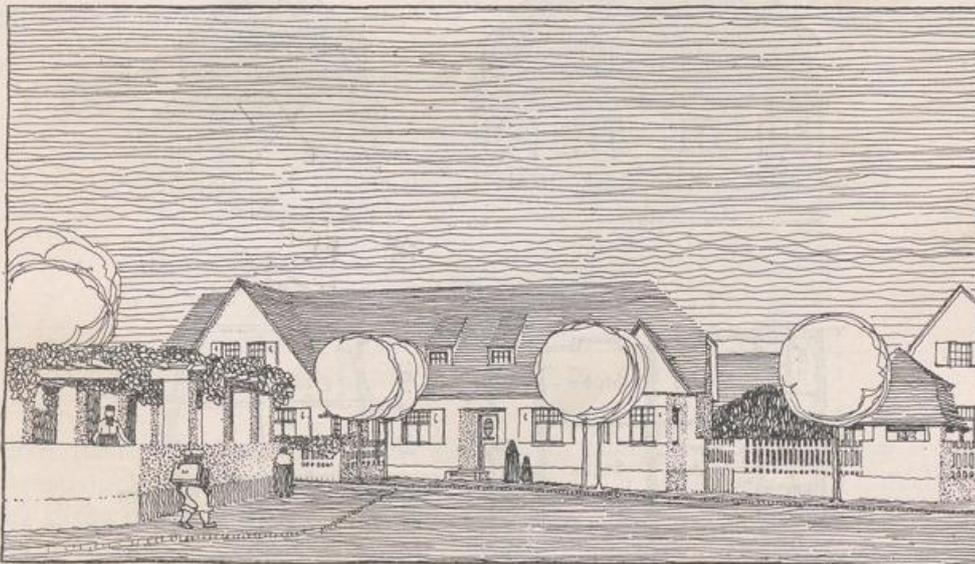


Abb. 10. Grundriß.

Abb. 11. Schnitt ab.

Abb. 12. Die Gebäudegruppe der Abb. 8 als Platzwand dienend.



e) Freistehendes Häuschen mit Drei-Zimmerwohnung. Als nächster Typ (D) erscheint derjenige mit drei Zimmern, einer Küche und Zubehör, der aus Abb. 13 bis 18 zu ersehen ist. Hier wurde praktischerweise der Grundriß des Typs B (s. Abb. 3) beibehalten; bei Verwendung eines Mansardendachs ist hier das Programm in der

Abb. 13 bis 18. Freistehendes Häuschen mit Dreizimmerwohnung. M. 1 : 300.

Abb. 13. Vorderansicht.

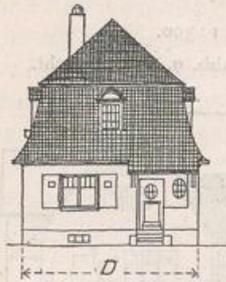


Abb. 14. Seitenansicht.

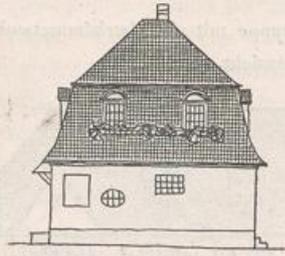


Abb. 15. Querschnitt.

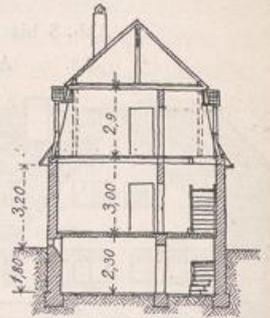


Abb. 16. Erdgeschoß.

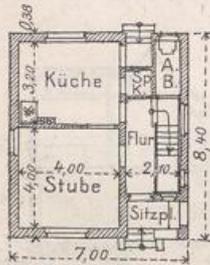


Abb. 17. Dachgeschoß.

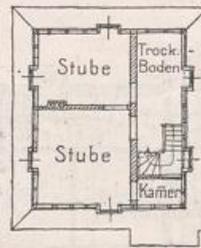


Abb. 18. Keller.

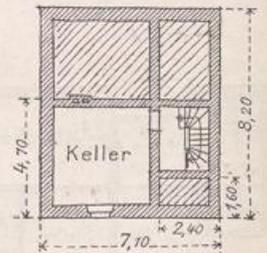


Abb. 19 bis 22. Doppelhäuschen mit zwei Dreizimmerwohnungen. M. 1 : 300.

Abb. 19. Vorderansicht.

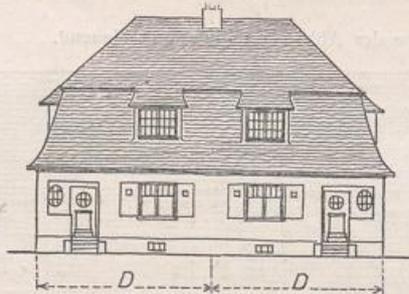


Abb. 20. Seitenansicht.

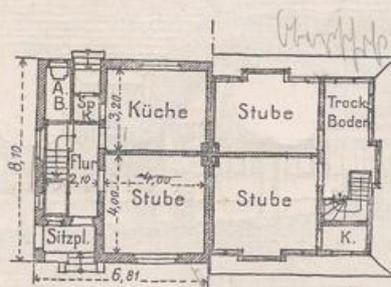


Abb. 21. Erdgeschoß.

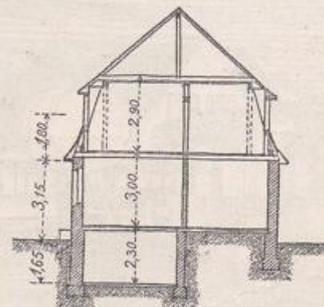
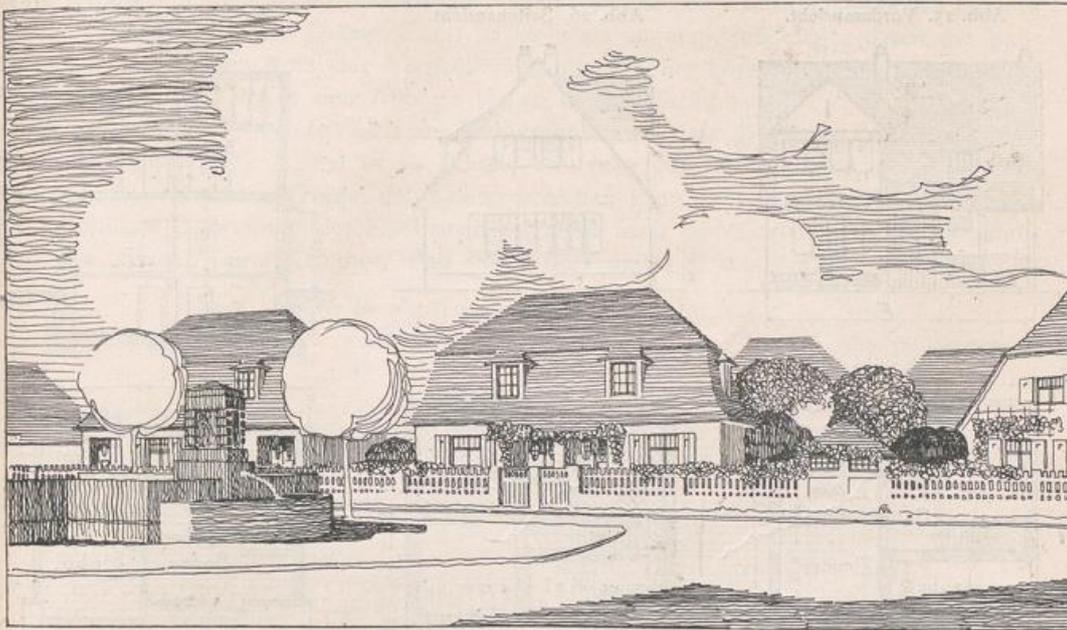


Abb. 22. Querschnitt.

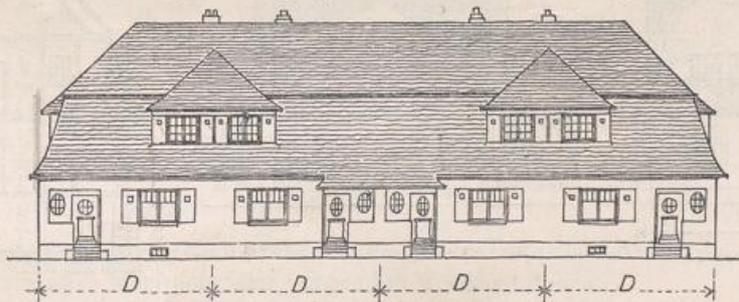
einfachsten Weise erfüllt. Die Räume behalten im Dachgeschoß fast ganz dieselbe Größe wie diejenigen des Erdgeschosses; an den Wänden entstehen in geeigneter Höhe Wand-schränke, die für Unterbringung der Wäsche, Kleider usw. sehr dienlich sind.

Abb. 23. Das Doppelhaus der Abb. 19 im Straßenbild.



f) **Doppelhäuschen mit zwei Drei-Zimmerwohnungen.** Den vorgenannten Typ D als Doppelhaus zusammengesetzt, führen die Abb. 19 bis 22 vor Augen. Die starke Betonung des Daches kommt hier der gedrückten Fassadenausbildung sehr zustatten. In welcher Weise dieses Doppelhaus im Straßenbild erscheint, zeigt Abb. 23. Im Vordergrund eine der Kolonie entsprechende Denkmalsanlage, die terrassenartig mit anschließenden Brunnenbecken angelegt ist. Das Hervorheben dieses Punktes durch eine

Abb. 24. Gebäudegruppe mit vier Dreizimmerwohnungen.



Denkmalsanlage ist hier um so mehr geboten, da außer einer Platzbetonung auch dem Hauptstraßenblick, von Osten kommend (s. Abb. 1), in baukünstlerischer Hinsicht Rechnung getragen werden muß.

g) **Gebäudegruppe mit vier Drei-Zimmerwohnungen.** In Abb. 24 ist endlich gezeigt, wie eine vierfache Aneinanderreihung des Typs D als ganze Gebäudegruppe sehr ansprechend erscheint.

h) **Freistehende Häuschen mit Vier-Zimmerwohnung.** Eine Wohnung mit vier Zimmern und Küche nebst Bad und Zubehör zeigen die Abb. 25 bis 30 (Typ E). Der Eingang ist durch Anordnung einer Laube betont, die als Sitzplatz dienen soll. Der

Abb. 25 bis 30. Freistehendes Häuschen mit Vierzimmerwohnung und Laube. M. 1 : 300.

Abb. 25. Vorderansicht.

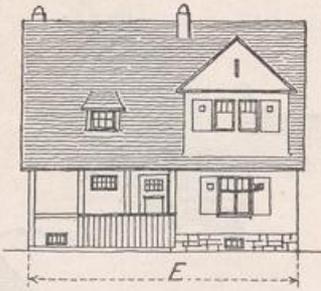


Abb. 26. Seitenansicht.



Abb. 27. Querschnitt.

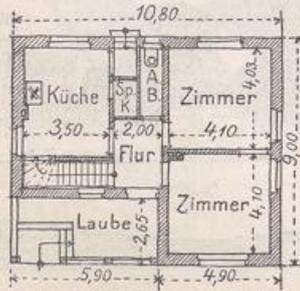
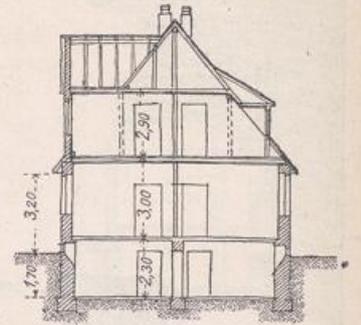


Abb. 28. Erdgeschoß.

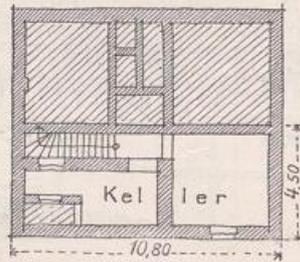


Abb. 29. Keller.

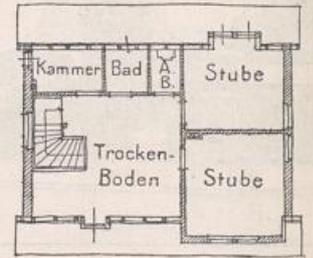


Abb. 30. Dachgeschoß.

Abb. 31 bis 36. Freistehendes Häuschen mit Vierzimmerwohnung ohne Laube. M. 1 : 300.

Abb. 31. Vorderansicht.

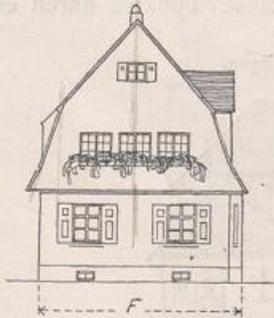


Abb. 32. Seitenansicht.

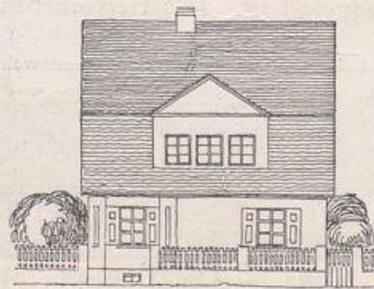


Abb. 33. Querschnitt.

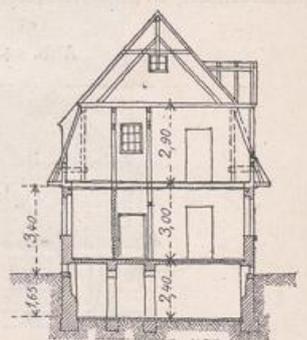


Abb. 34. Erdgeschoß.

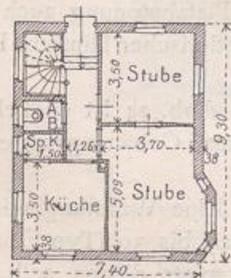


Abb. 35. Keller.

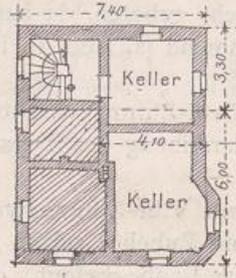
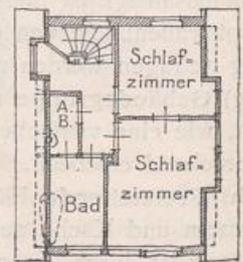


Abb. 36. Dachgeschoß.



Flur ist auf das kleinste Maß beschränkt, um die Verbreiterung, welche durch die etwas große Anlage der Laube entstanden ist, wieder einzuholen. Aus dem gleichen Grunde ist die Treppe nach dem Dachgeschoß so klein als angängig angelegt, damit die Baukosten dieses Hauses trotz der Vergrößerung nicht höher kommen, als die des nachstehenden Typs F, der in den Abb. 31 bis 36 dargestellt ist.

Bei dem Typ E befinden sich im Erdgeschoß zwei fast gleich große Zimmer von je etwa 16,5 qm. Die Küche ist so gelegt, daß man von ihr aus unter der nach dem Dachgeschoß führenden Treppe den Keller erreichen kann. Auch hier sieht man wieder die geschützte Anordnung der Küchenausgangstüre nach dem Garten. Im Dachgeschoß sind zwei Stuben, eine Kammer, Bad und Abort untergebracht. Diese verschiedenen

Abb. 37 bis 39. Fassade des Typs AA. M. 1 : 125.

Abb. 37. Ansicht.

Abb. 38. Querschnitt.

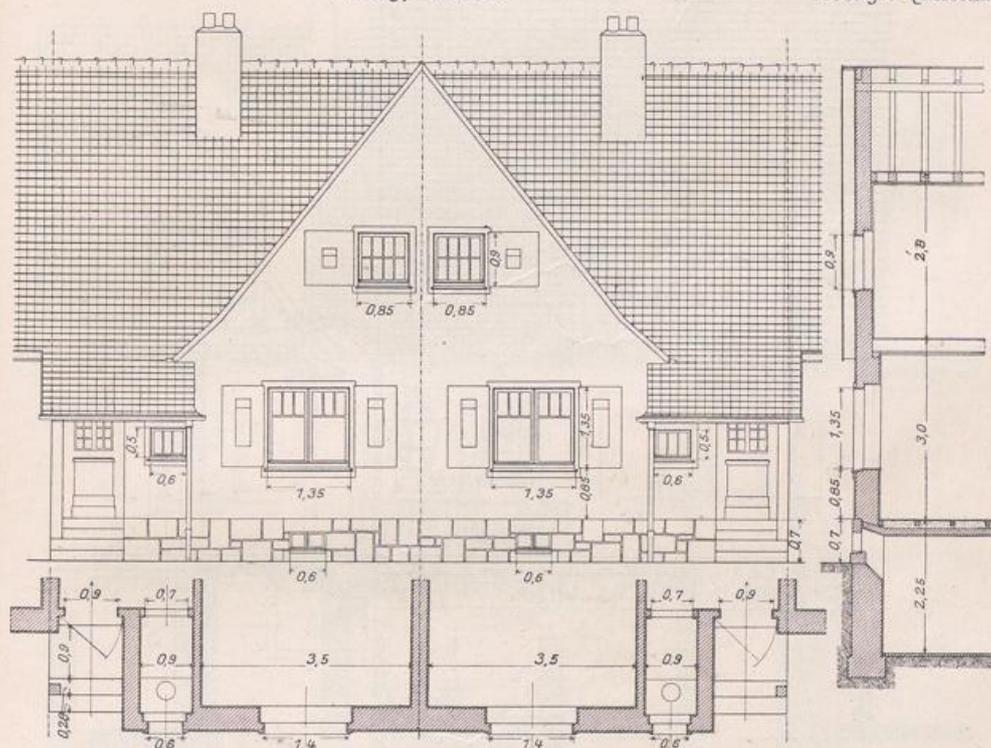


Abb. 39. Grundriß.

Typen aneinandergesetzt, ergeben recht ansprechende Doppel- oder Gruppenhäuser, die leider aus Platzmangel hier nicht alle vorgeführt werden können.

Der Typ F (Abb. 31 bis 36), sowie der vorgenannte Typ E sind ausschließlich für Beamte vorgesehen; doch ist auch schon der Typ D geeignet, den Bedürfnissen einer kleinen Beamtenfamilie zu genügen. Abb. 34, die das Erdgeschoß des Typs F darstellt, zeigt eine sehr sparsame Aufteilung der Räume. Von dem verhältnismäßig kleinen Flur kann man unmittelbar zu allen Räumen gelangen. Auf diese Weise ist es möglich, mit verhältnismäßig geringen Kosten ein solches Haus zur Ausführung zu bringen. An der einen Längswand liegen zwei Zimmer, wovon das große, im Anschluß an die Küche, als Speise- und Wohnzimmer in Betracht käme. Hier kann ein Schalter, als Verbindung des Speisezimmers mit der Küche, leicht angeordnet werden. In der erkerartigen Erweiterung des Speisezimmers kann ein Sitzplatz angeordnet werden.

Die Küche ist mit Rücksicht auf die Anzahl der Räume nicht als Wohnküche behandelt, sondern nur so groß als eben nötig, angelegt. Im Dachgeschoß wird dadurch kein zu großes Bad erhalten. Auch hier nimmt der Flur wieder alle Zugänge zu den einzelnen Räumen auf. Eine bequeme Verbindung der Räume miteinander ist durch Türen in den Scheidewänden gewahrt. Von dem unteren Podest, vor der Sockeltreppe, gelangt man in den Keller, der sich nur unter den Wohnräumen ausdehnt. Die Kosten dieses Hauses berechnen sich auf ungefähr 7500 *M* ohne Platz,

Abb. 40 bis 42. Fassade des Typs B. M. 1:125.

Abb. 40. Ansicht.

Abb. 41. Querschnitt.

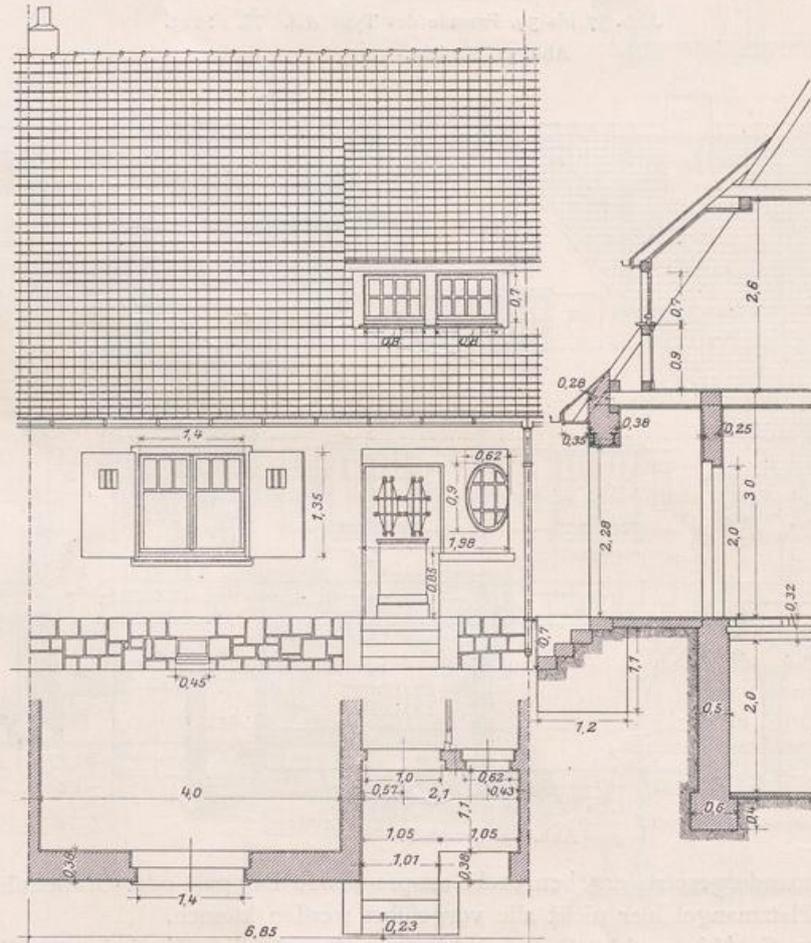


Abb. 42. Grundriß.

was in Anbetracht der Raumumfassung sehr niedrig erscheint. Auch mit diesem Typ F ist es möglich, durch Aneinanderreihung Doppelhäuser und sogar Gruppen zu erhalten.

i) **Bildung der Fassaden.** Die Abb. 37 bis 47 zeigen die Bildung der Fassaden im einzelnen. Es ist Wert auf eine gute Verteilung der Türen, bzw. Fenster gelegt; ebenso auch auf gute Verhältnisse beider. Sämtliche Maße sind eingetragen und geht alles weitere, wie Material usw., aus den Zeichnungen selbst hervor.